



Nach einem Jahr 2022, das von Bränden und sintflutartigen Regenfällen geprägt war, schlagen die Versicherungen Alarm. Das Jahr hat sie viel Geld gekostet und die Situation dürfte sich mit der Zeit nicht verbessern.

Verheerende Brände im Südosten Frankreichs, zerstörerische Hagel-Stürme, Überschwemmungen im Frühjahr oder eine Dürre, die Risse in den Häusern verursacht. Mit der erlebten Zunahme von Naturkatastrophen verspricht das Jahr 2022 eines der teuersten für die französischen Versicherer zu werden. Die Rechnung könnte nach Angaben der Branche mehr als acht Milliarden Euro betragen.

Kosten, die in den nächsten Jahren noch steigen werden.

„Wir haben sowohl mehr Schäden, weil es mehr Wetterereignisse gibt, als auch schwerere Ereignisse als zuvor. Und dazu noch Reparaturkosten, die ebenfalls in sehr hohem Maße gestiegen sind“, erklärt Florence Lustman, Präsidentin von France Assureurs, auf dem Sender France 2. Verheerende Wetterereignisse haben zwischen 1989 und 2019 insgesamt etwa 74 Milliarden Euro gekostet. Der Betrag dürfte sich in den nächsten 30 Jahren jedoch fast verdoppeln. Um ihre Kosten zu senken, investieren Dutzende von Versicherungen in die Prävention.